

Hallo Leute,
Heute möchte ich euch
meine Abenteuer berichten.





Vor einigen Jahren haben wir in Afrika in Senegal gewohnt.

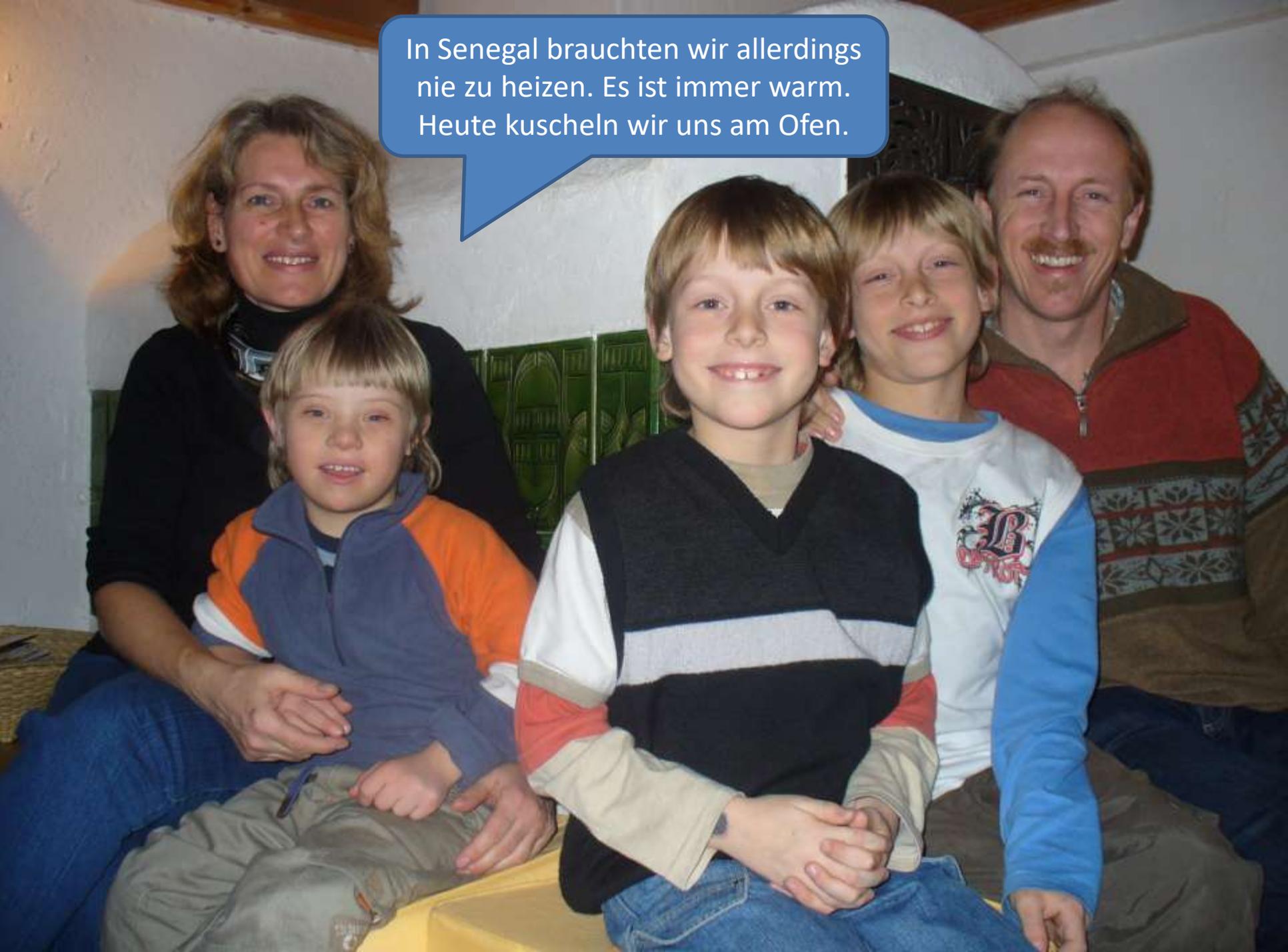


In Bayern wohnte ich
und ...

... meine Familie in einem
Holzhaus .
Wir genießen das Grass.
In Senegal ist es nur sandig



In Senegal brauchten wir allerdings
nie zu heizen. Es ist immer warm.
Heute kuscheln wir uns am Ofen.



Deswegen mussten wir
auch erst mal Holz zum
Heizen machen



Wie ich nach
Senegal kam?
Mama und Papa
sagen immer, in
Deutschland geht
es uns so gut..



...aber die Menschen in Afrika/Senegal haben es schwer. Die Familien sind groß , sie haben viele Kinder und können sie schwer ernähren.



In Senegal regnet es nur 3 Monate im Jahr und daher wächst nur wenig.



Der Boden ist karg, es gibt keinen Traktor.



Das Wasser muss man aus einem
Brunnen schöpfen



Im Landesinneren sind die Kühe und....



...Korn wie Hirse, Reis und Erdnüsse
die Nahrungsmittel.



6 Jahre wohnten wir als Familie im Senegal, um den Menschen zu helfen. Auf dem Land ging es mit dem Eselkarren vorwärts.





Am Anfang verstand
ich kein Wort.
Bonjour...
Negge deff...
Kasu mei...

Brüder, guad das es da seids
und Ihr a boayrisch schmatzt.



Das Land war ganz anders als bei uns.
Als Baum gab es nur den Baobab.
Klettern ging, aber als Rutsche taugten
sie nichts.



Die Baobabs sahen aus wie
als ob die Wurzeln in die Luft
standen.





Mit den Kakteen konnte man gar nichts machen außer nicht an die Stacheln dran kommen.

Es war irre heiß und die
Leute waren alle schwarz,
aber alle freundlich.



Das Wohnzimmer war mitten
im Freien.



Die Kühe sahen ganz anders aus als bei uns, liefen frei rum und hatten riesige Hörner



Die Speisekammer für die Hirse war ein großer Weidenkorb.



Papa musste das Wasser mit einem Eimer auf dem Kopf nach Hause tragen, da bekam er dabei einen platten Kopf.



Überhaupt trugen
die Leute alles auf
dem Kopf



z. Bsp. Holz für das
Feuer zum Kochen



Nach dem Einkauf
auf dem Markt wird
der Reis in Stoffen
heimgetragen.



Die Kuhfladen werden in Eimer
gesammelt und zum Kochen
verfeuert.

Alle, auch die Kinder müssen
mithelfen und gehen weite
Strecken zu Fuß.





Papa half in dieser Zeit in den Dörfern Gesundheitsposten zu errichten und Kinder zu registrieren, dass sie einen Pass bekommen.

Dabei wurden sie gewogen und man forschte ,ob die Kinder schon eine Regenszeit oder zwei alt sind.

50 °im Landesinneren, das war mir zu heiß.
Ich brauchte erst mal ein kühles Bad.
Nach einem halben Jahr zogen wir in die
Stadt Dakar, ans Meer.



Selbst die Pferde liebten die kühle Brise vom Meer und fraßen gemütlich.



An der Küste leben die Menschen vom Fischfang.



Auch hier helfen
die Kinder mit.





Aber auch hier
trugen die Leute
alles auf dem Kopf.

Da wohnen wir also in der
Stadt



Beim Essen mussten wir
mitarbeiten.



Die Teller für das Essen
waren riesig.



Große Teller mit
Fisch. Thiebou Djeun,
das National Gericht.



Und wieder große
Teller mit Fisch.



Es gab jetzt immer
Fisch.





In der Stadt fand ich schnell neue Freunde .

A young child with light skin and short, light-colored hair is sitting inside a blue recycling bin. The child is wearing a light-colored, short-sleeved shirt and is holding a dark, textured object, possibly a piece of fabric or a small toy, in their hands. The bin has a green lid that is partially open. The background is a plain, light-colored wall.

Da waren wir also in Dakar, der Hauptstadt. Hier leben viele Kinder auf der Straße. Man nennt sie Straßenkinder. Mama und Papa wollten ihnen helfen, deswegen waren wir in den Senegal gekommen.



Auch in Dakar hatten die Familien viele Kinder. Früher war Kinderreichtum zum Überleben wichtig, da viele mitarbeiten konnten, doch heute können die Eltern sie kaum ernähren.

Viele Kinder gehen in keine Schule, sondern betteln und leben oft auf der Straße.



Andere Straßenkinder
betteln, weil
verbrecherische
Menschen sie dazu
zwingen.



Unter dem Vorwand,
sie den Koran zu
lehren, holen
verbrecherische
Marabouts
(Wunderheiler und
Koranlehrer) Kinder aus
dem Landesinneren in
die Städte.



Die Eltern geben ihnen die Kinder mit, damit sie den Koran lernen sollen. Tatsächlich werden sie aber täglich 14 Std. zum Betteln gezwungen.





In einfachsten
Behausungen leben
sie dicht gedrängt.

Diese Verbreicher
nützen unter dem
Vorwand der Religion
die Kinder aus





Die Kinder müssen ihre Kleider, Essen und den Lebensunterhalt für den Marabout erbetteln.

Kaum wohnten wir in Dakar, kamen die Straßenkinder zu uns, weil sie Hunger und Durst hatten.



Wir gaben Ihnen zu essen



Da waren sie froh.



Aber das Leben auf
der Straße war
gefährlich. Oft waren
sie verletzt.



Mama half ihnen. Jeden Tag kamen sie mit Verletzungen.



Viele hatten auch
Krätze, die sich immer
entzündete.



Oft waren die Kinder kleiner als ich, das machte mich besonders traurig.



Auch bei den
Straßenkindern fand ich
neue Freunde





Auch Mama und Papa fanden neue Freunde. Wir waren alle froh, dass wir den Straßenkindern helfen konnten.

Auch Sam wurde mein
Freund.



Meine Brüder
kamen in die
Schule





Das ist mein
Kindergarten

Die Schule und der Kindergarten waren zusammen



A group of children are playing on a yellow metal playground structure in a sandy area with trees and a building in the background. One child is hanging upside down from the top bar, while others are climbing or standing around. A blue speech bubble is overlaid on the right side of the image.

Mit meinen Brüdern
hatte ich eine Menge
Spaß

A young child with light hair, wearing a blue patterned shirt and blue pants, is sitting on a sandy playground. The child is holding a small, dark object in their hands and looking towards the camera. To the left of the child is a yellow metal climbing structure. In the background, there are trees and a building with colorful pillars (blue, green, red, yellow). A blue speech bubble with white text is overlaid on the image.

Nur dieser Sand...



... war total lästig, über
all war er..



Doch mit meinen
Brüdern war es absolut
cool



Wer war das...Aber
irgendwo habe ich von dem
schon mal gehört Schnee??
Kalt??
Ah ja, Weihnachten!!

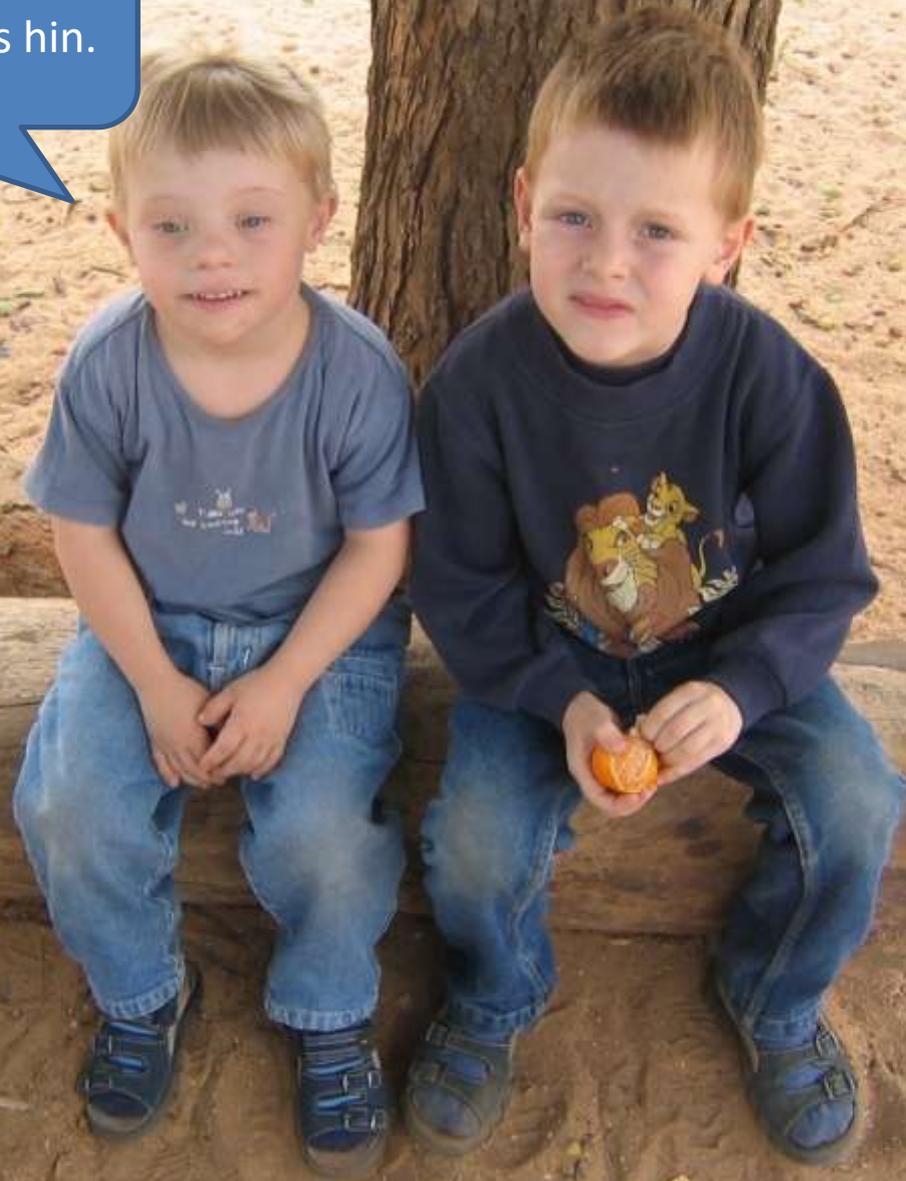
Weihnachten waren wir
barfuß und
Papa grillt draußen das
Fleisch.





Am Besten verkleiden und abtauchen, Superheld ist immer überall cool

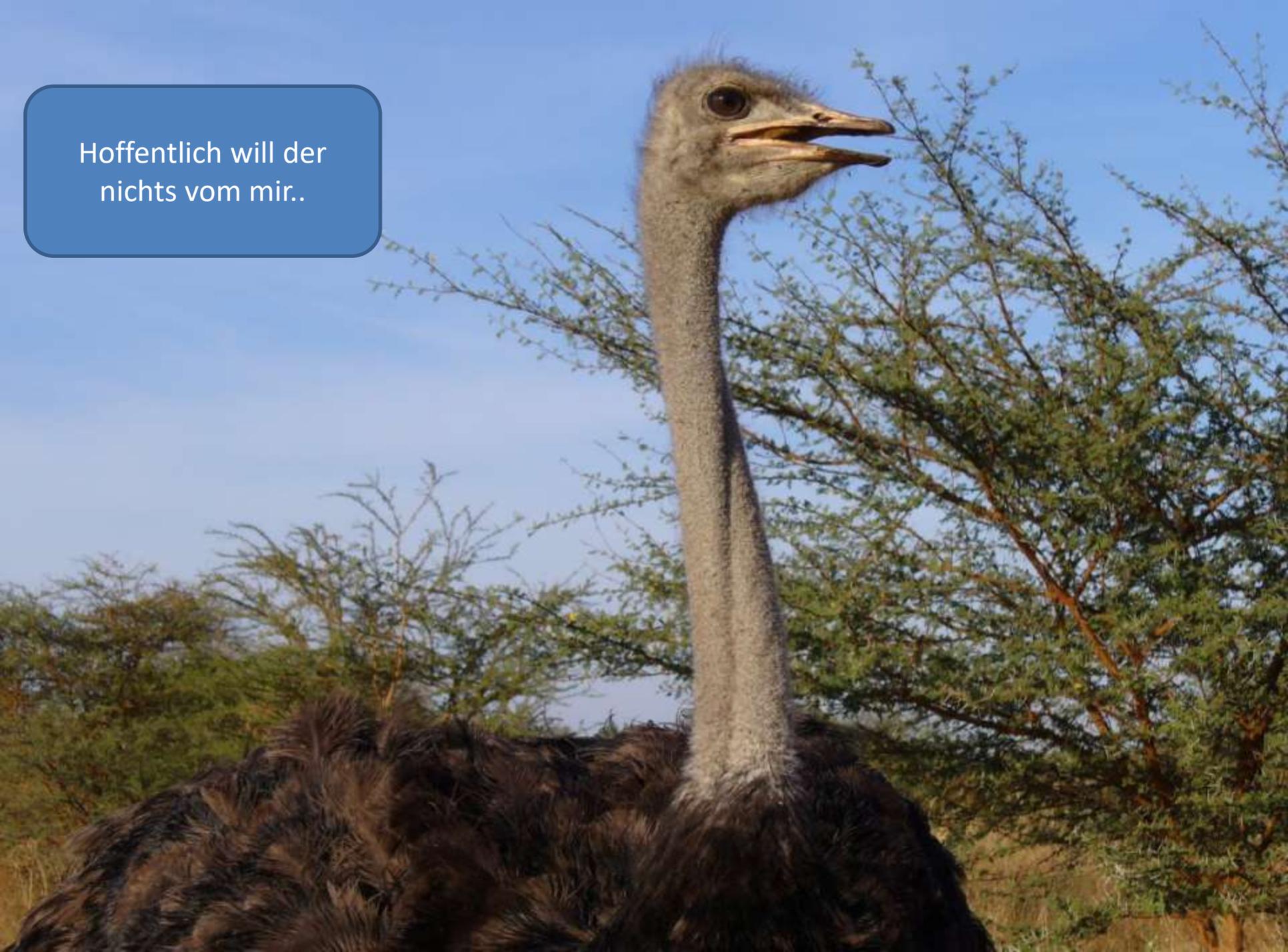
Es war überall sandig, das
nervte manchmal.
Dann fuhren wir woanders hin.



In den Tierpark.
Mann, ist der groß...



Hoffentlich will der
nichts vom mir..



Aber auch überall
sandig ,nur am
Wasserloch nicht.



Allerdings gab es da
Krokodile



Da waren mir die
Schildkröten schon
lieber



Die haben die Hitze in
ihrem kühlen Loch
ausgehalten



Mein Bruder wollte
eine wiegen ...



Und was ist das...



Eine Meeresschnecke,
genannt Camenbert.
Sie taten sie immer ins
Essen.....l!!! !





Zuhause war es
schön.



Tourie unser Wachhund passte auf uns auf. Einmal bekamen wir kleine Hunde.

In Senegal gibt es 5 %
Katholiken. Hier waren wir zu
einer Taufe eingeladen.



Moslems gibt es 95 %.
Manchmal wurden wir auch zu
einer moslemischen Taufe
eingeladen. Die Männer
sprachen dem Kind gute
Wünsche ins Ohr.



Zu diesen Anlässen und bei moslemischen Festen wie Tabaski oder Koretee waren wir immer traditionell gekleidet.





Zu den moslemischen Festen kamen immer viel Schafe in die Stadt.

Der Metzger kam dann ins Haus
und bereitete das Schaf im
Freien direkt zu.



Die Köchin kam mit ihren
Töpfen und Holz



Für uns war dies alles sehr ungewohnt, aber die Menschen waren freundlich und erklärten alles





Auch sonst gab es das Fleisch im Freien auf dem Markt zu kaufen

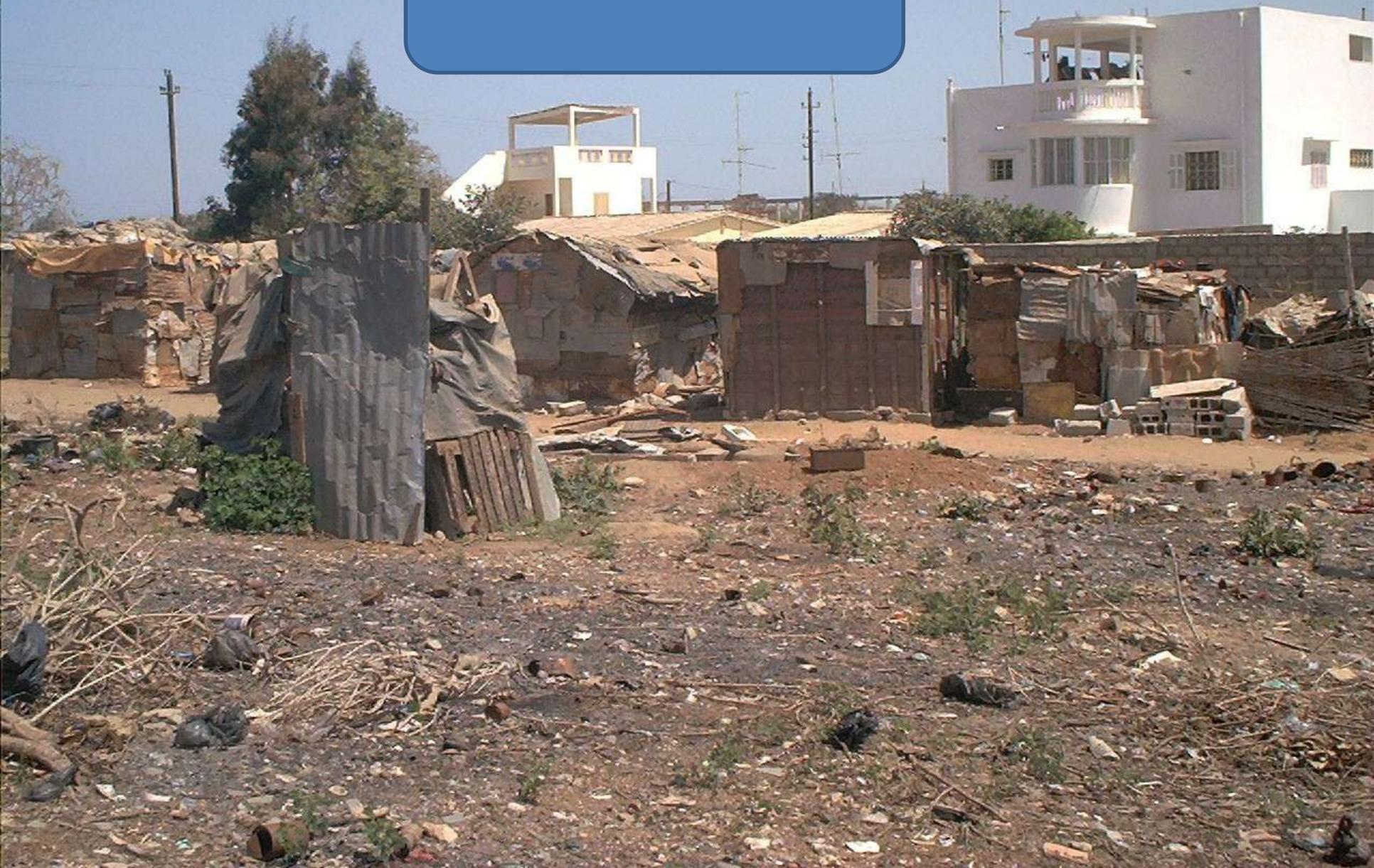


Was wir auch nicht verstanden, dass sie überall so viel Müll hatten. Selbst schöne Strände vermüllten oft.



Viele Menschen kamen in die Stadt und lebten in Baracken

Die gab es überall.





Oft lebt eine ganze Familie in dieser Blechhütte

In der Tagestätte fingen wir an mit denen Kindern, die regelmäßig kamen, Lesen und Schreiben zu üben.



Um den Kindern die Möglichkeit zu geben die Straße zu verlassen, mieteten wir ein großes Gebäude.



Neue Mitarbeiter wurden
angestellt, so dass wir die
ersten Kinder aufnehmen
konnten.



Immer mehr Kinder kamen und
allen brachten wir Gemüsebau bei





Alles muss jeden Tag gegossen werden, da es nicht regnet.

Das Wasser muss aus einem
Brunnen gepumpt werden.



Alle helfen beim Gießen mit
und haben dabei Spaß



Statt betteln können sie jetzt
frei leben und ...





...ihre eigenen Kartoffeln ernten.



Eines Tages brach plötzlich der Brunnen ein.



So mussten wir Brunnenbauer
holen, die einen neuen bauten.

Die Kinder mussten alle ihre Schule nachholen und Lesen und Schreiben lernen.





So installierten wir eine Schule.
Die Kinder lernen schnell



und sind sehr froh, dass sie nun lesen und schreiben können.

Mittlerweile haben wir eine sechstufige Elementarschule



Auch ein Computerkurs wird angeboten.

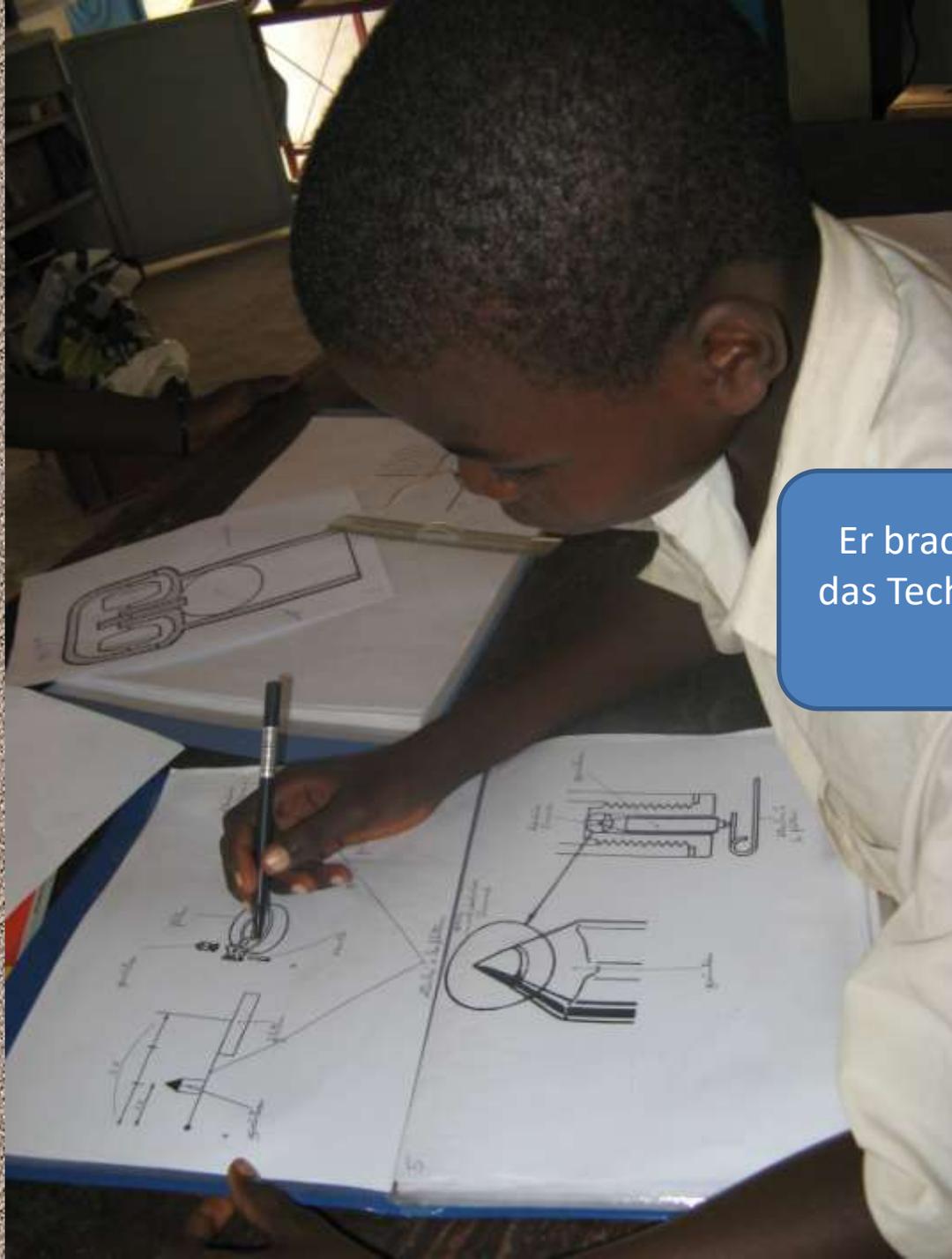




Nach und nach installierten wir
Werkstätten

Ton ,ein Holländer lehrte den
Kindern einen Mechanikerkurs

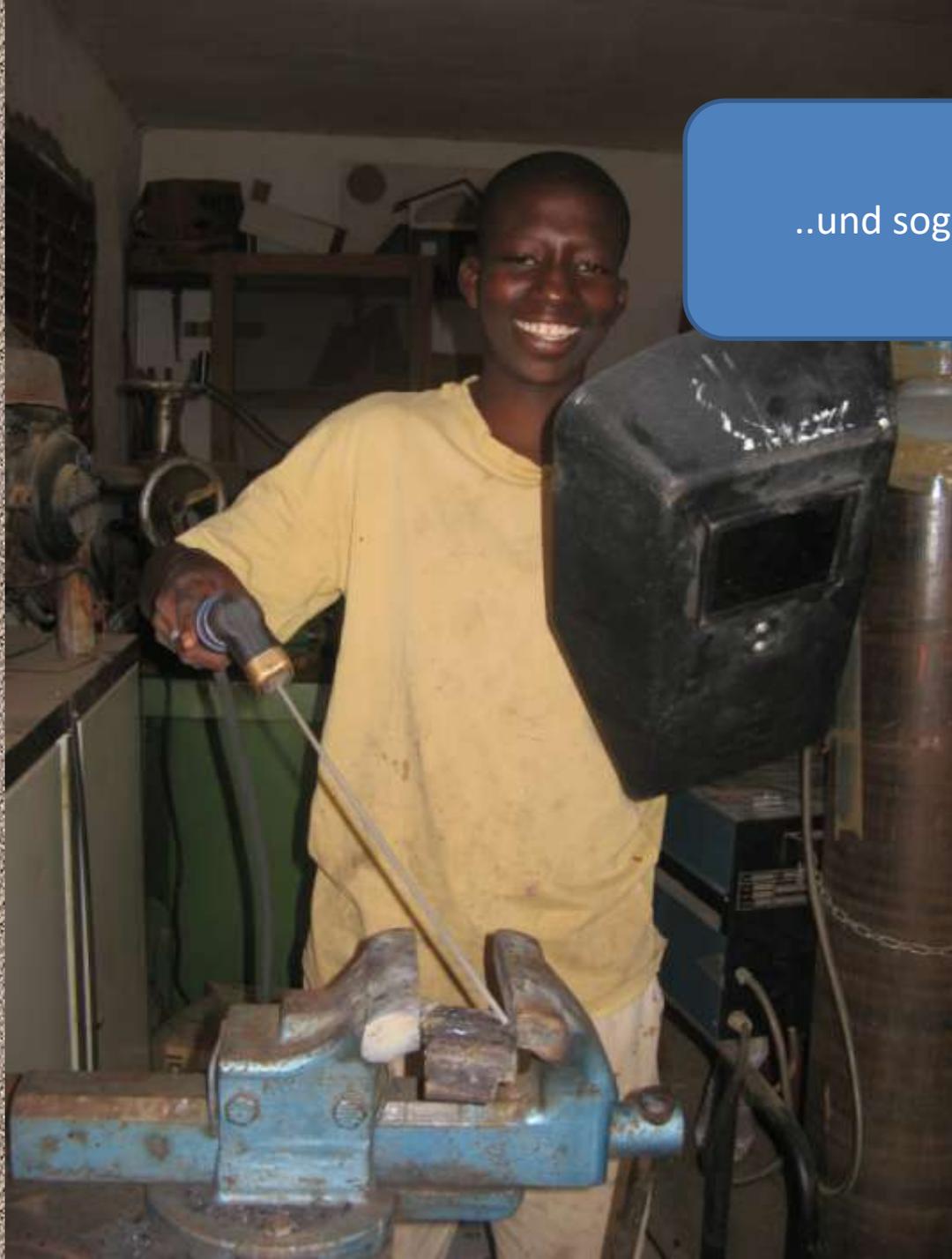




Er brachte ihnen auch
das Technische Zeichnen
bei,

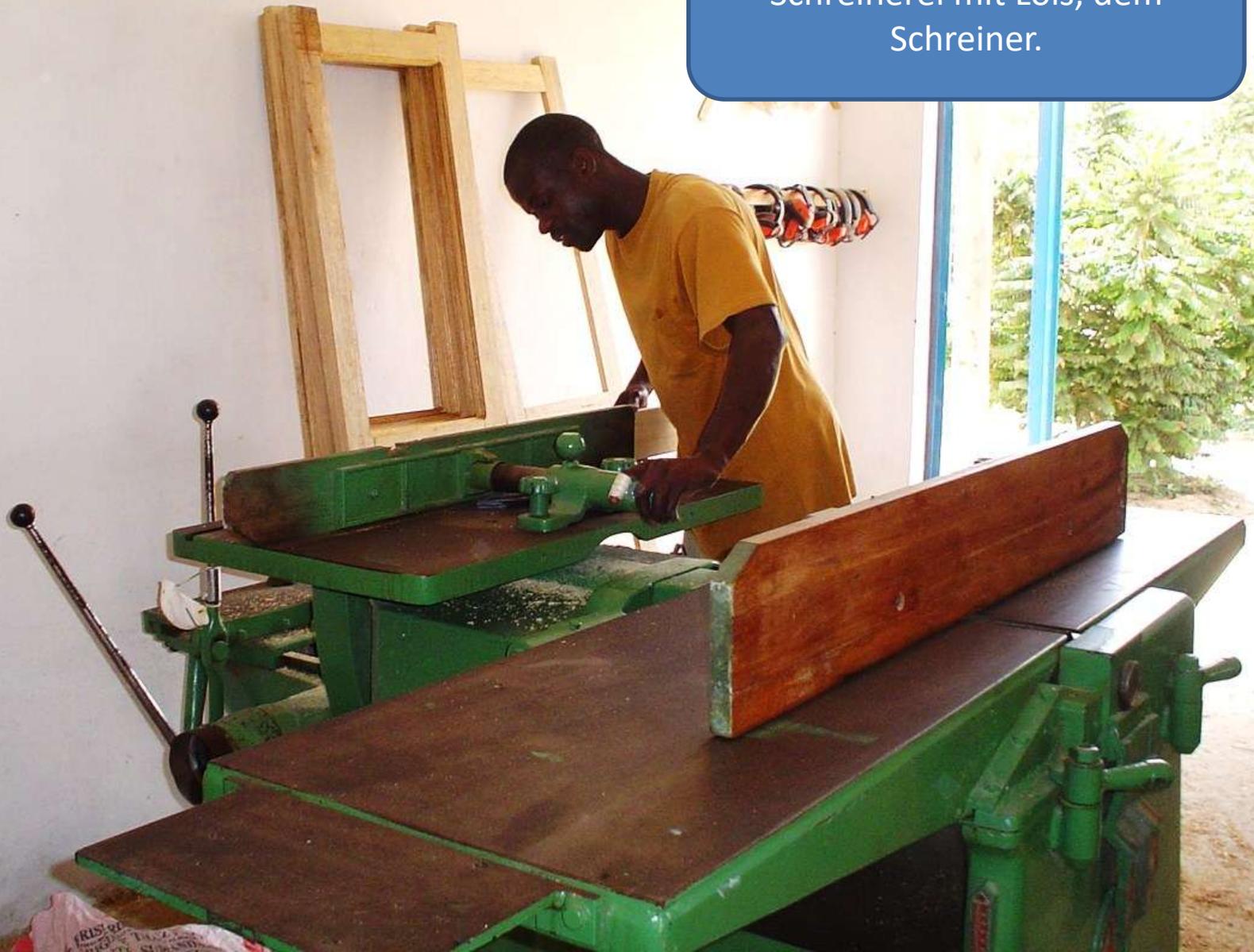
Metallbearbeitung mit
Maschinen, ...





..und sogar Schweißen.

Wir haben auch eine
Schreinerei mit Lois, dem
Schreiner.



Hier lernen die älteren Kinder
das Schreinerhandwerk



Von der Picke auf an mit dem
Hobel , der Rauhbank, ...



...lernen sie alle Möbel wie
Stühle herstellen...



..und Schränke, die sie selber
mit dem Pinsel lackieren.



Als Abschluss gibt es für alle ein
Diplom



darüber freuen sich alle



In der Küche..





braucht man viele Kräfte

Und allem schmeckt es sichtlich



Selbst der Abwasch, der dazu gehört , macht große Freude.



Außerdem installierten wir eine
Schuhmacherei





wo unser Schumacher Toni allen Kindern zeigt, wie man mit den Maschinen umgeht.



Bis ein Schuh fertig ist, sind es viele Schritte und das braucht Zeit.



Die Kinder können es mittlerweile selbständig und verantwortungsvoll

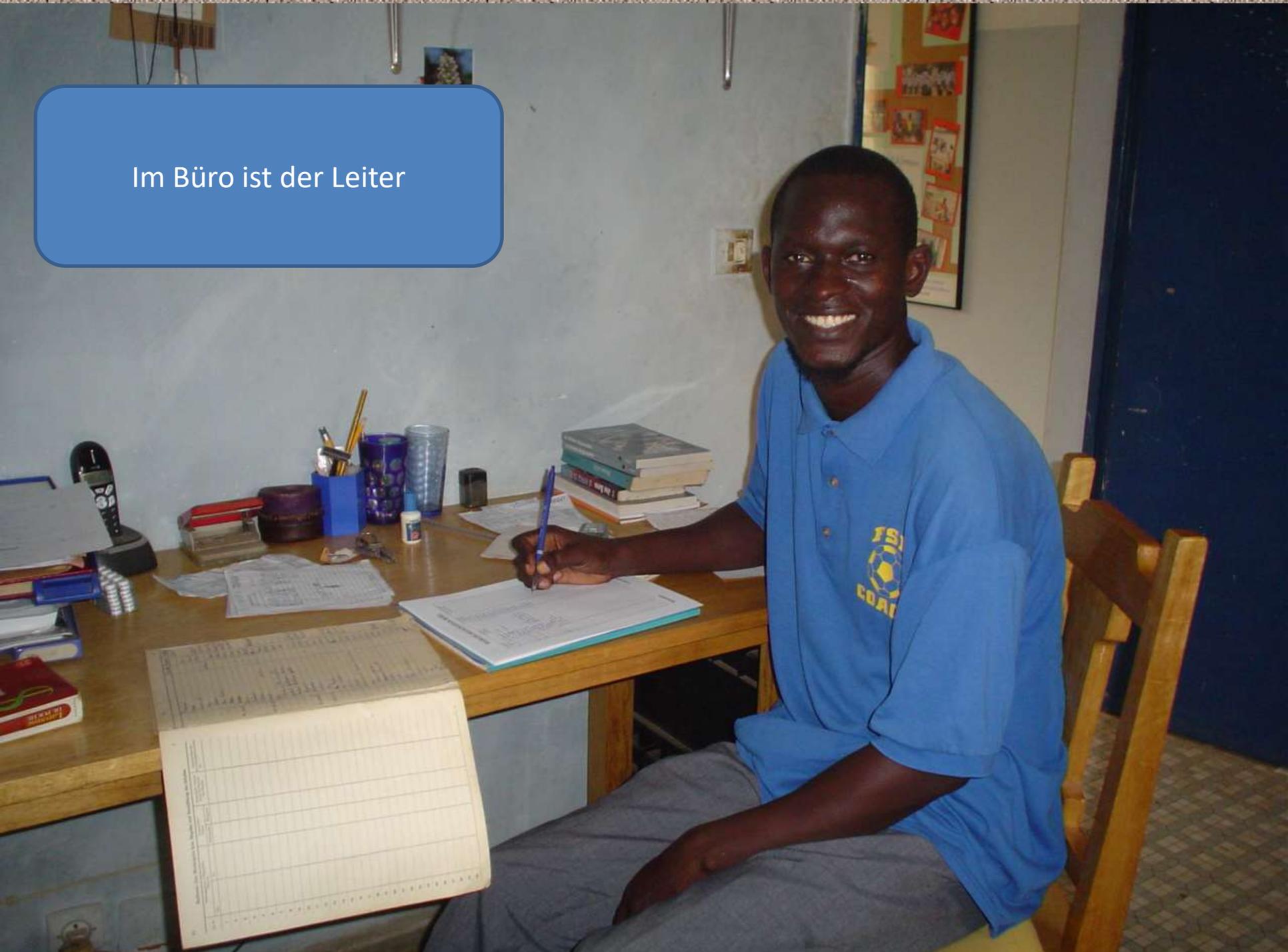


Die Resultate lassen sich sehen und der Schuster ist sichtlich stolz auf das Werk seiner Zöglinge

Und hier ist das senegalesische Spitzenmodell. Ein begehrter Heerrenschuh für alle Gelegenheiten.



Im Büro ist der Leiter





und die Sekretärin

Abraham, ein Betreuer



Bei 35 Kindern und 10
Mitarbeitern bracht man eine
große Waschmaschine.
Diyminga ist die
Hauswitschafterin





Doch die Kinder müssen trotzdem lernen die Wäsche selber zu waschen, denn

Eine Waschmaschine gibt es normalerweise nicht



Zum Ausgleich gibt es
Akrobatik





Und immer wieder
Musik und Trommeln

Alle machen mit



Meine Brüder haben viele ihrer
Spielsachen den Kindern
geschenkt



Dies war immer ein besonderer Moment für die Kinder



Einmal bekamen wir Besuch
von der Bundeswehr



Und der Marine



Meine Brüder durften auf
das Schiff und die Helme
aufziehen



Die zwei Offiziere Thomas und Martin übernachteten bei uns
an Land und gingen Ostersonntags mit uns die Kirche



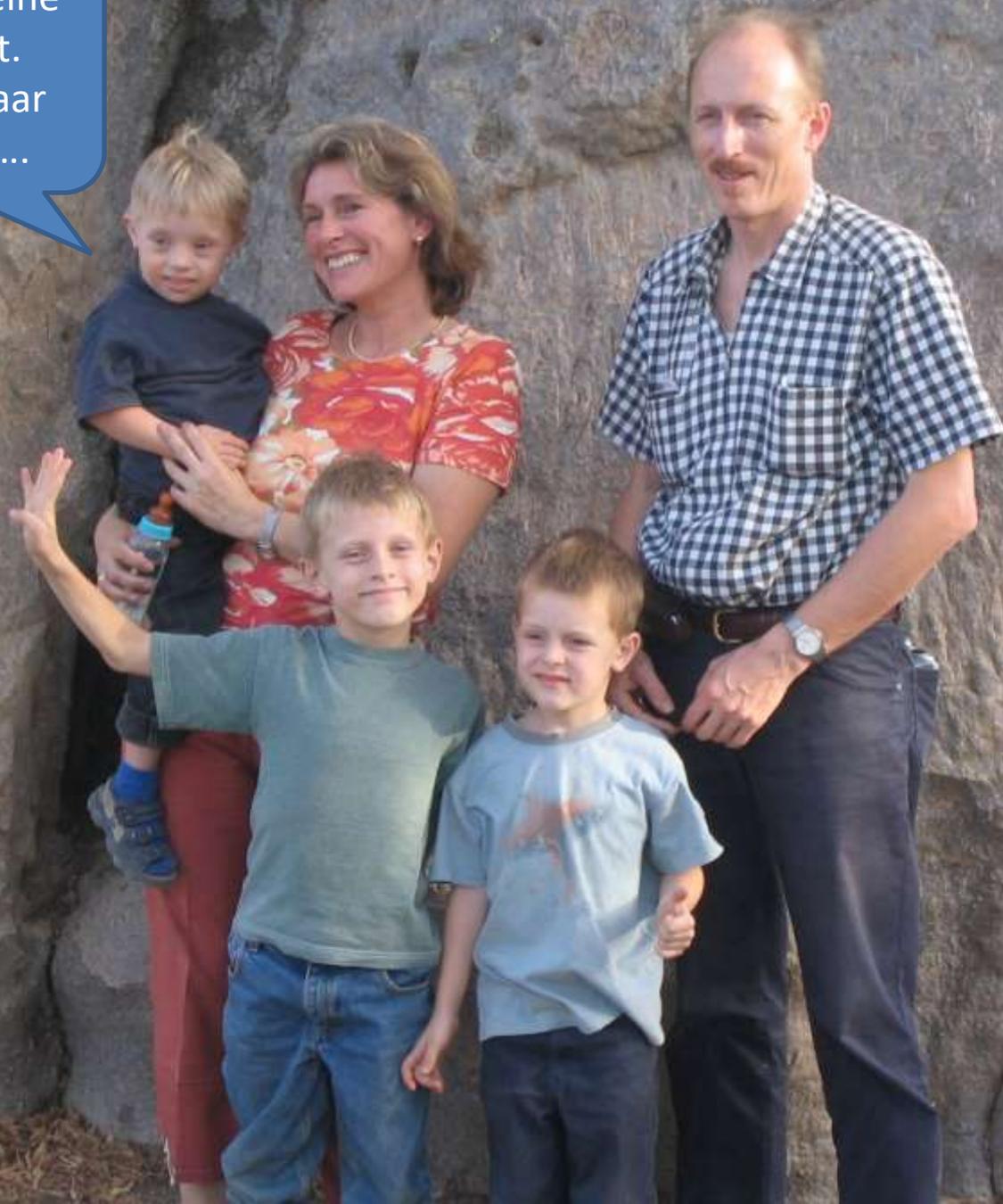


Zum Abschluss unserer 6 Jahre
konnten wir das Projekt an das
Team übergeben

Es war eine tolle Zeit und
Perspektive Senegal war
geboren und hilft den Kindern



Senegal ist eine
Reise wert.
Noch ein paar
Eindrücke....





Einmal waren wir bei der Rallye Paris –Dakar dabei.

Oder auch der Salzsee , Lac
Rose, wo man wie im Toten
Meer nicht untergehen kann



Das Salz wird abgebaut.



Der Präsidentenpalast



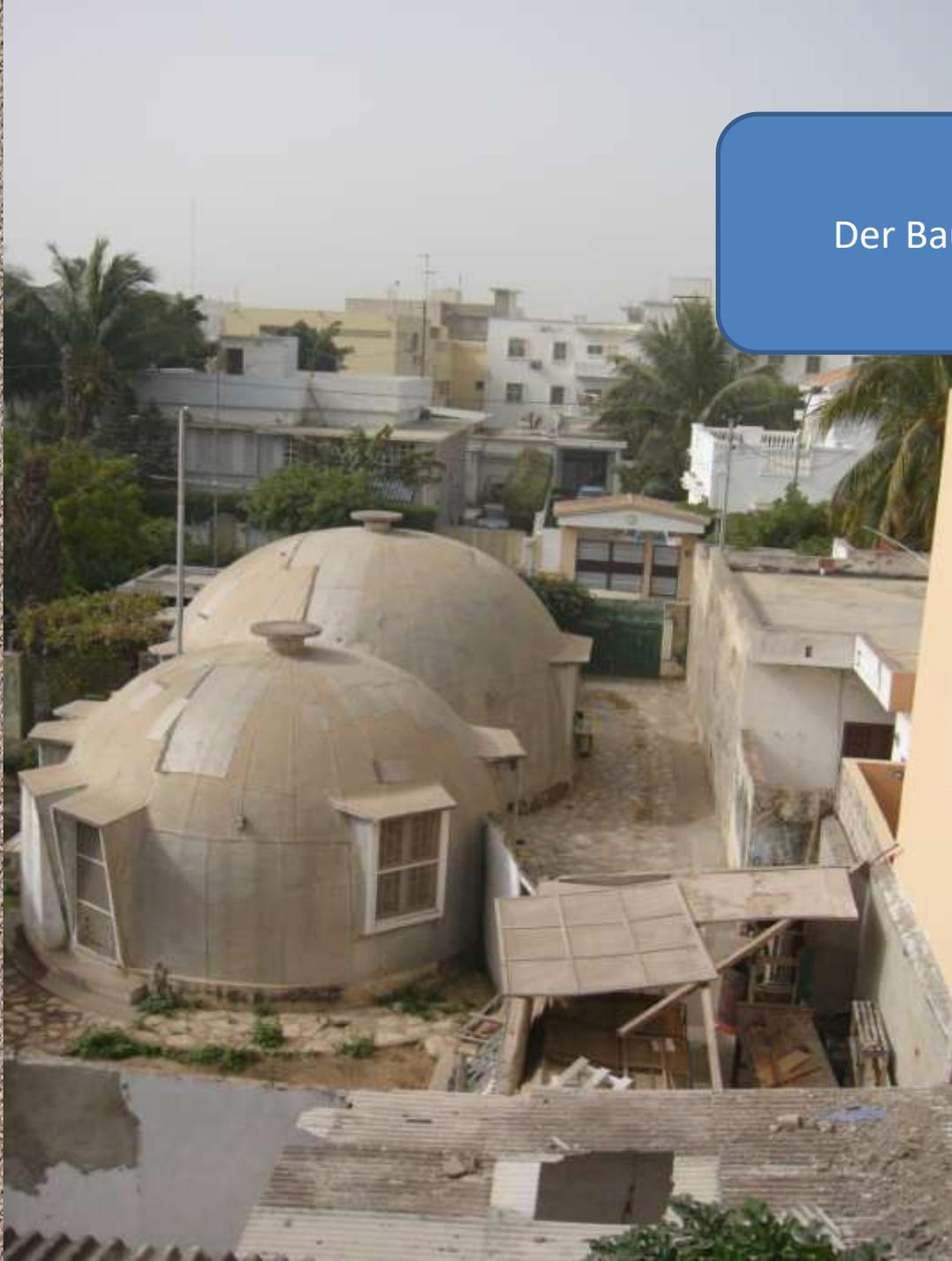


Die Märkte

Oder die senegalesische
Lebensweise



Der Baustil der Häuser



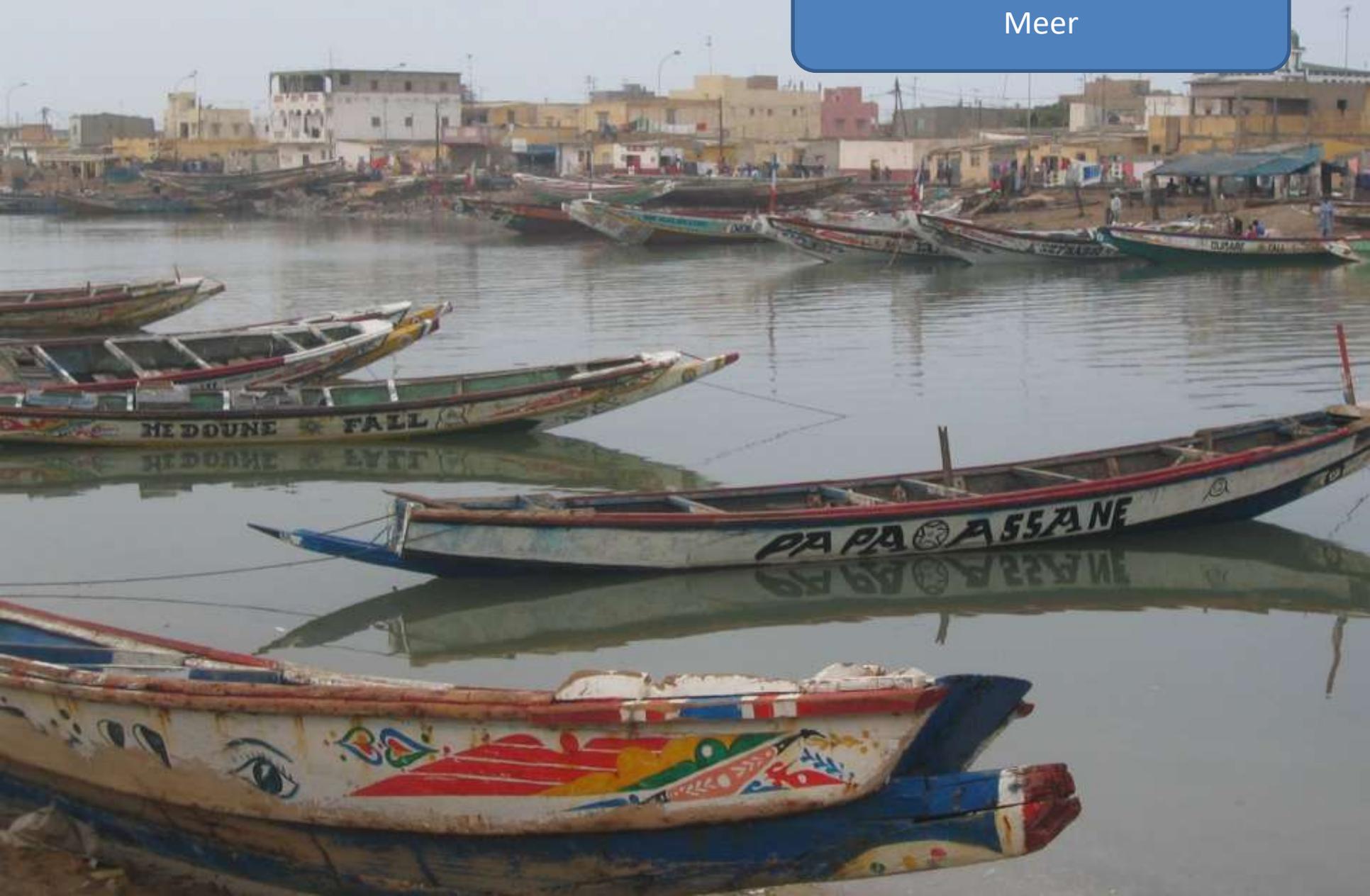
Die Fahrten mit den Car Rapit





Mit ihrem unangenehmen
Abgasen

Oder die Fischerboote auf dem
Meer

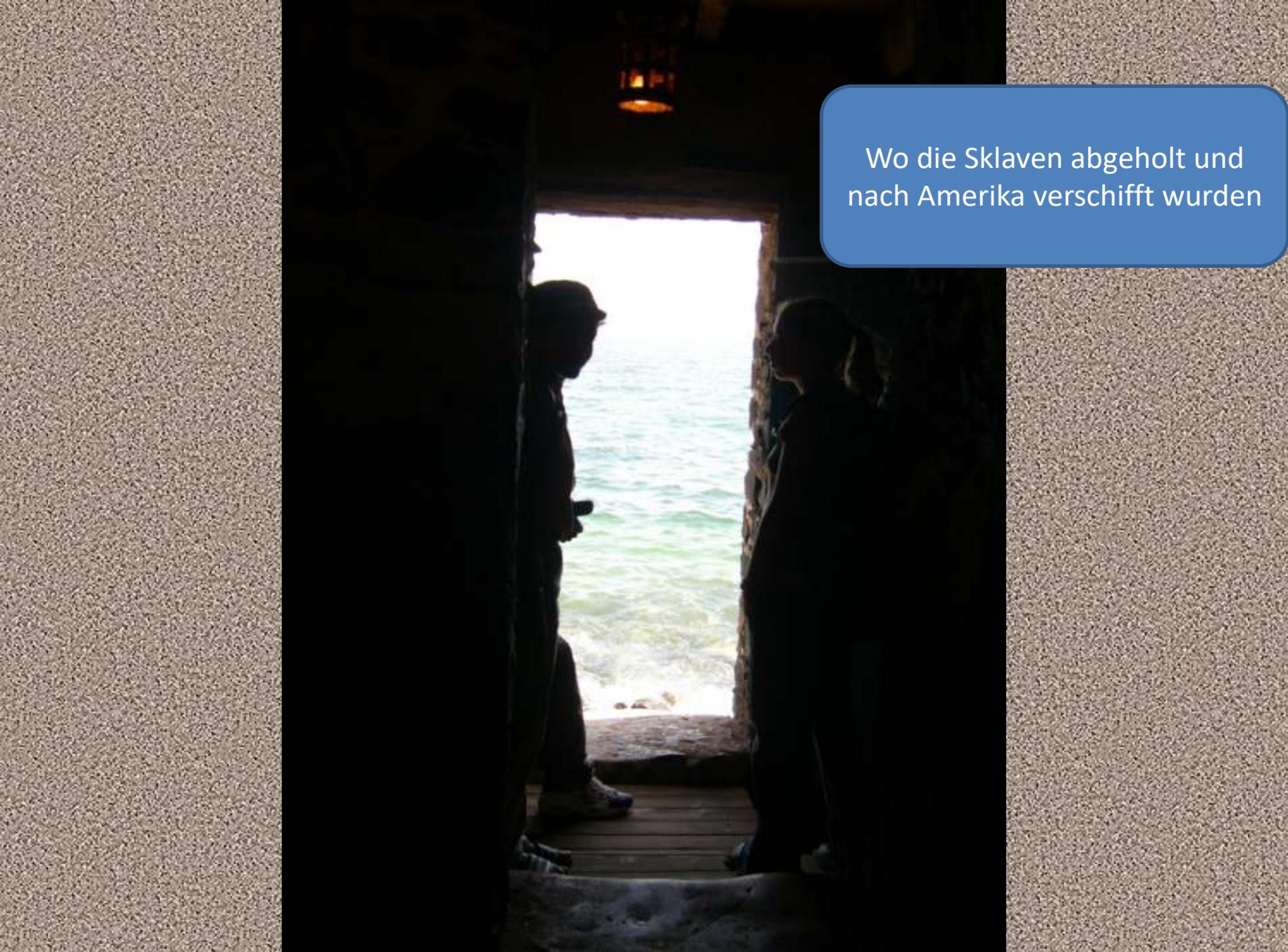


die Sklaveninsel Goree



Mit dem Sklavenhaus und der
Tür ohne Wiederkehr



A photograph showing the silhouettes of two people standing in a dark room, looking out a window at the ocean. The scene is backlit by the bright light from the window, creating a strong contrast. A small, glowing lantern is visible above the window. The image is framed by a dark border.

Wo die Sklaven abgeholt und
nach Amerika verschifft wurden



Die riesigen Bäume in der
Cassamance

Wenn Ihr unser Projekt besuchen wollt, werden Beatrice, unsere Repräsentantin und das Team euch gerne alles zeigen.





Ku deff lu bach am lu bach,
Mit diesem senegalischen
Sprichwort, was ungefähr bedeutet
wer Gutes im Himmel ernten will, soll
auch zu Lebzeiten Gutes säen.

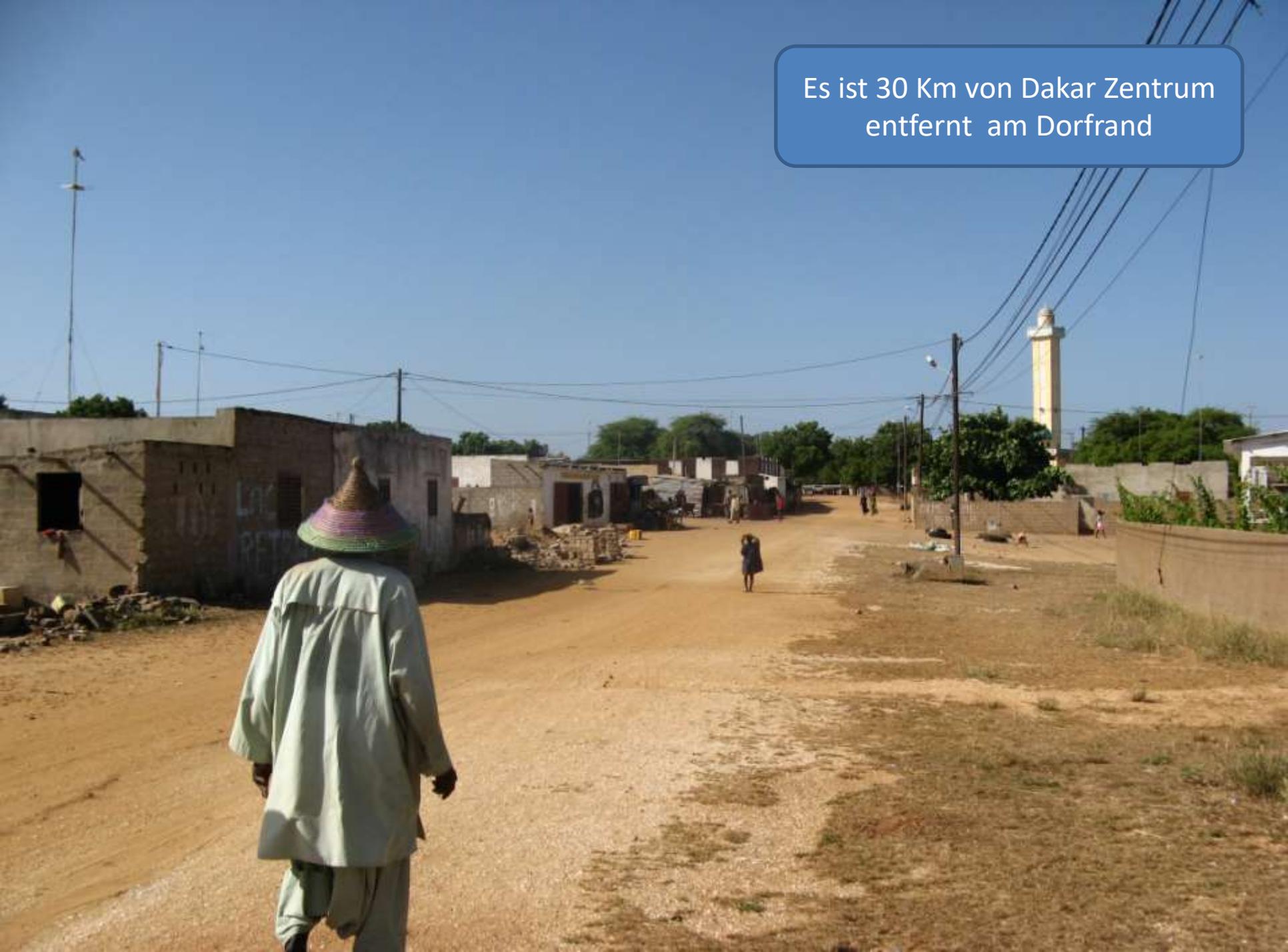
Verabschieden wir uns
Auf Wiedersehen.
Au revoir.



Epilog:

Mittlerweile konnte wir ein 1 ha
großes Grundstück kaufen

Es ist 30 Km von Dakar Zentrum
entfernt am Dorfrand



Hier ist mein Papa und unsere Repräsentantin dabei, der japanischen Botschaft, die wir wegen einer Teilfinanzierung anfragten, unser Bauvorhaben zu erklären.



Später haben sie einen Teil
vom Bau gesponsert.



Hier ist unser Team und einige ehemaligen Straßenkinder bei dem Protokoll in der japanischen Botschaft



Auf dem Grundstück haben wir
sofort wieder eine Garten
angelegt



Und Steine hergestellt, um ein eigenes
und größeres Zentrum zu bauen.





Die Steine werden alle in einer
Einzelform gemacht und zum

A wide-angle photograph of an outdoor brick-making yard. The foreground and middle ground are dominated by numerous stacks of light-colored, rectangular concrete blocks. The blocks are arranged in neat rows and columns, some stacked high, others laid out flat on the sand. The ground is a mix of sand and dirt. In the background, there are several trees, some with dense green foliage and others that are more sparse. A few people can be seen in the distance, near a low wall or fence. The sky is overcast with soft, grey clouds. A blue rounded rectangular box is overlaid on the right side of the image, containing white text.

Trocknen in den Sand gestellt
bis sie hart sind

Dann muss man sie zum
Bauwerk zusammen bringen.

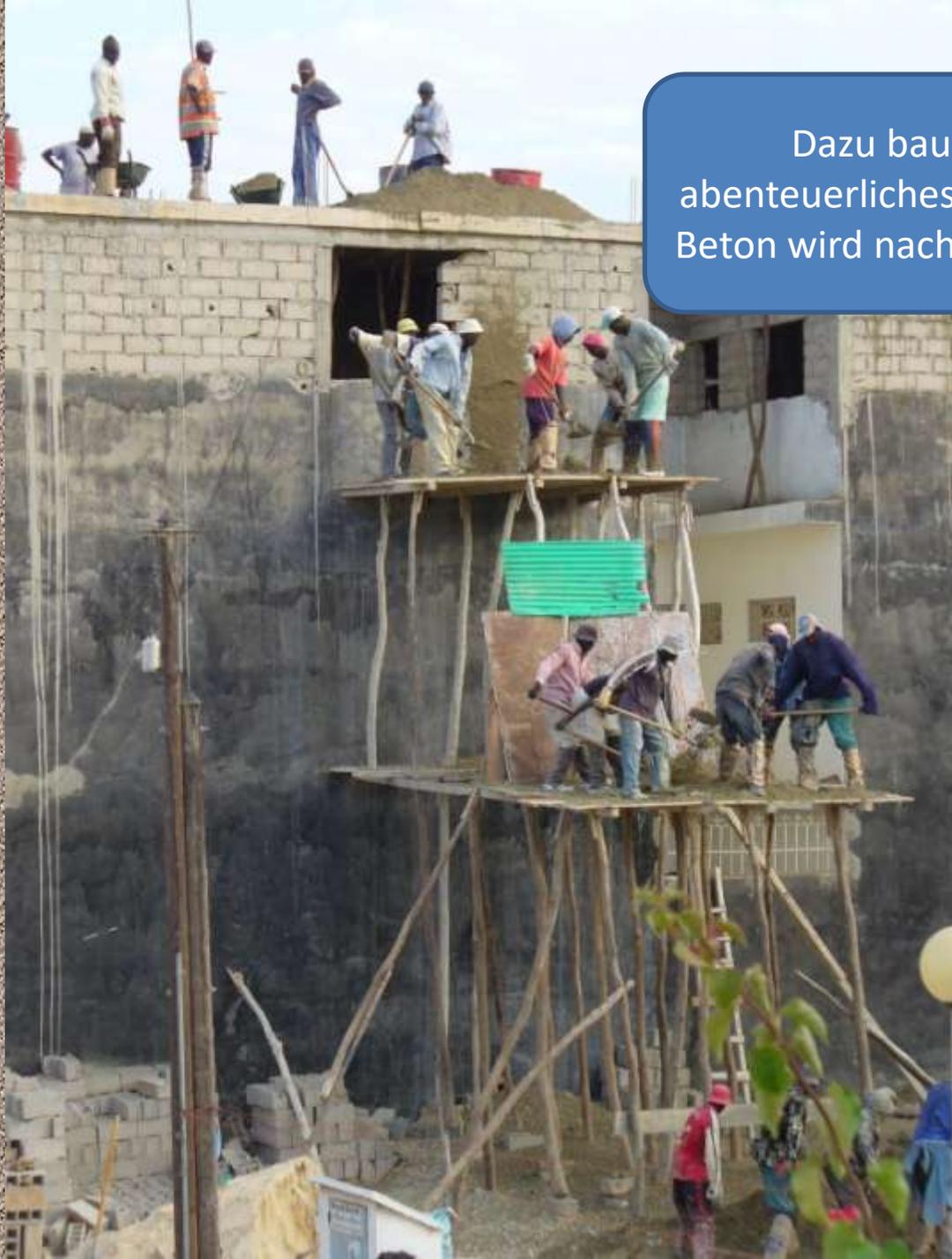


Der Bau geht langsam voran





Die Betondecke wird abgestützt
und dann gegossen!



Dazu baut man ein
abenteuerliches Gerüst und der
Beton wird nach oben geschippt

Auf dem Grundstück wird auch wieder ein Brunnen gegraben



In unser Schreiner stellen wir
derweilen schon selber die
Möbel



Und die Türen her. Alle helfen mit.



Alle sind stolz auf das Ergebnis
und zurecht.



Unser Verein in Deutschland ,
der das Projekt finanziert,
besuchte 2011 das erste Mal
den Senegal zur Einweihung des
neuen Zentrums

